

NACHRICHTEN

Fahrplan – reden Sie mit

REGION red. Im Rahmen einer Vernehmlassung kann die Bevölkerung seit gestern und noch bis zum 14. Juni zu den auf 2014 geplanten Fahrplanänderungen Stellung nehmen, und zwar auf www.fahrplanentwurf.ch. Die Änderungen betreffen auch die Region. So ist auf der Zentralbahn der durchgehende 15-Minuten-Takt zwischen Hergiswil und Luzern geplant. Äussern können sich Betroffene auch zur neuen Führung der Postautolinie 73, die neu über das Würzenbachquartier führt, und zur Buslinie 26, die neu von der Brüelstrasse über Adligenswil und Unterlöchlins ins Ottingenbühl führt.

Strassensperrung Michaelskreuz

ROOT red. Im Zuge der Bauarbeiten an der Kantonsstrasse in Root muss die Einmündung Michaelskreuz gesperrt werden. Ab Montag ist die Einfahrt von der Michaelskreuzstrasse in die Bahnhofstrasse gesperrt. Ab dem 1. Juli bis voraussichtlich 23. August ist dann auch die Einfahrt von der Bahnhofstrasse in die Michaelskreuzstrasse geschlossen.

Countryfest-Tickets

Heute verlosen wir **3-mal 2 Tickets fürs Countryfest in Meierskappel**. Diese sind gültig am Freitagabend. Das Fest findet von morgen bis am Sonntag auf dem Erlebnis-



bauernhof Gerbe statt. Weitere Infos: www.countryfest-meierskappel.ch.

Wählen Sie **heute bis 13 Uhr** die oben angegebene **Telefonnummer**, oder nehmen Sie auf www.luzernerzeitung.ch/wettbewerbe an der Verlosung teil.

Hochhäuser werden gestutzt

KRIENS Nach dem Crash im Parlament kommt wieder Schwung ins Projekt Eichhof West: Die Investorin der beiden Eichhof-West-Hochhäuser will die Bauten reduzieren.

LUCA WOLF
luca.wolf@luzernerzeitung.ch

Eigentlich möchte Matthias Senn derzeit nichts sagen, denn das Thema ist brisant. Dem Krienser Gemeindeammann steckt noch der Schock vom 25. April in den Knochen. Damals hat im Parlament eine Mitte-links-Allianz überraschend das Projekt Eichhof West mit den zwei 56- und 68-Meter-Hochhäusern versenkt. Seither möchten der Gemeinderat und die Personalvorsorge des Kantons Zürich (BVK) als Investorin am liebsten in Ruhe ein neues Projekt aufgleisen. Doch weil der Gemeinderat am Montagabend an den «Schlüssigesprächen» die Parteien über das weitere Vorgehen informiert hat, sagt Senn auf Nachfrage immerhin: «Es wird eine Projektüberarbeitung geben, mit Berücksichtigung der kritisierten Punkte.» Die Höhe wird folglich reduziert? «Ja, so ist es geplant.» Wie genau das neue Projekt aussieht, sei aber noch nicht klar. Die BVK selber will sich derzeit nicht äussern, dazu sei es zu früh.

Nur noch 33 Meter hoch?

Die beiden Hochhäuser waren ausschlaggebend, dass das Projekt scheiterte – zusammen mit Vorbehalten betreffend Mehrverkehr und Qualitätssicherung. Denn die beiden Wohntürme hätten einigen dahinterliegenden Bewohnern des Sonnenbergs die Aussicht getrübt. Zudem wurde reklamiert, dass solche Bauten nicht an Hanglagen gehörten. Diese Anwohner schlossen sich zum Verein gegen bauliche Willkür zusammen und setzten Politiker und Gemeinderat erfolgreich unter Druck.

Laut Senn soll betreffend Qualitätssicherung ein Fachgremium gegründet werden, das seine Arbeit im Juni aufnimmt. Zudem werden die BVK und die Gemeinde einen runden Tisch mit allen Beteiligten organisieren.

Freude bereitet die neue Entwicklung Katrin Bernet und Erwin Rychener vom Verein gegen bauliche Willkür. Bernet: «Wir begrüssen es sehr, dass nun auch



Der Krienser Gemeindeammann Matthias Senn oberhalb des Areals zwischen der Eichhof-Brauerei und dem Sonnenbergtunnel. Beim gelben Gebäude soll die neue Überbauung entstehen.

Bild Dominik Wunderli

die Betroffenen in die Planung mit einbezogen werden. Und wir verlangen eine bessere Eingliederung des Projektes in die Umgebung.» Die Höhe der Bauten dürfe das Limit von 492 Meter über Meer nicht überschreiten – damit wäre

«Wir setzen uns für kleinere Hochhäuser ein.»

ROLAND SCHWIZER, CVP

die Aussicht aller Anwohner gewahrt. «Trotz dieser Bedingungen können immer noch Hochhäuser bis 33 Meter gebaut werden», rechnet Rychener vor.

Auch bei den an den Schlüssigesprächen anwesenden Politikern herrscht wieder Hoffnung. Wie hoch die neuen

Hochhäuser sein sollen, will freilich niemand sagen. Roland Schwizer (CVP): «Ich bin positiv überrascht über die Informationen.» Dass man über die Höhe der Hochhäuser diskutiere, sei richtig. «Wir sind nicht grundsätzlich gegen Hochhäuser, aber wir setzen uns für kleinere ein. So wird der zweite Wurf ein gutes Projekt.» Ähnlich tönt es bei Thomas Lammer (FDP): «Ich bin zuversichtlich, dass es nun weitergeht.» Die Höhe der Wohntürme zu reduzieren, sei eine Option. Verhalten positiv tönt auch von Bruno Bienz (Grüne): «Der Gemeinderat muss dem Investor die qualitativen Rahmenbedingungen betreffend Verkehr und Raumplanung setzen. Wenn die Qualität des Projekts stimmt, werden sich die Grünen nicht grundsätzlich gegen die Hochhäuser wehren.»

Noch immer sauer über das Nein von Mitte-links im Parlament, sagt Martin Heiz (SVP): «Wir von der SVP stehen

nach wie vor hinter dem Siegerprojekt.» Auch deshalb hat Heiz namens seiner Fraktion eine Dringliche Motion eingereicht. Diese verlangt, dass das Parlament im Rahmen der Teiländerung der Ortsplanung auf dem Eichhof-Areal eine maximale Höhe festlegt. Dies hätte eigentlich am 25. April geschehen sollen. Weil das Parlament damals aber nicht einmal auf den Bericht des Gemeinderates eintrat, wurde auch nicht über die Ortsplanung debattiert. «Wir wollen, dass der Einwohnerrat doch noch die maximale Höhe festlegt.»

Kosten: 200 Millionen Franken

Zum 200-Millionen-Projekt Eichhof West gehören nebst den Hochhäusern mit 200 Wohnungen auch ein Hotel-schulcampus für 560 Studenten, ein Bürogebäude sowie ein Hotel mit 150 Betten. Die BVK will weiterhin alle Teile davon realisieren.

Einnahmen brechen ein

DIERIKON cb. Die Rechnung 2012 der Gemeinde Dierikon ist unter Dach und Fach. Die 62 anwesenden Stimmberechtigten haben dem Abschluss ohne Gegenstimme zugestimmt. Dies, obwohl die Rechnung bei einem Aufwand von 7,69 Millionen mit einem hohen Verlust von 1,3 Millionen Franken abschliesst. «So katastrophal haben wir noch nie abgeschlossen», sagte Gemeindeammann Josef Zimmermann. Das schlechte Ergebnis sei in erster Linie auf die Halbierung der Unternehmensgewinnsteuern zurückzuführen. Dierikon hängt mit rund 40 Prozent der Steuereinnahmen massgeblich von den Firmen ab. «Die Quittung erhalten nun die natürlichen Personen mit nicht zu umgehenden Steuererhöhungen», so der Gemeinderat. Ob aufs nächste Jahr der Steuerfuss von 1,65 Einheiten erhöht werden muss, wird der Gemeinderat nun diskutieren. Die FDP fordert, dass der Gemeinderat auch eine Variante des Budgets 2014 rechnet, mit der «härtere Sparmassnahmen» statt einer Steuererhöhung vorgesehen sind.

Schreiber geht in Pension

Ausserdem hat die Versammlung einen 34-jährigen Ungarn eingebürgert, der im Alter von sechs Jahren in die Schweiz kam. Grossen Applaus gab es für Gemeindeglied Karl Mattmann. Er geht im Herbst nach 33 Jahren im Dienste der Gemeinde Dierikon und nach über 70 Gemeindeversammlungen in Pension. Gestern absolvierte Mattmann seine letzte Gemeindeversammlung.

Kunstrasen: Niederlage für den Gemeinderat

ADLIGENSWIL Sieg für den FC Adligenswil: Die Gemeindeversammlung sagte Ja zur Kunstrasen-Initiative. Nun ist der Gemeinderat gefordert.

Die Gemeindeversammlung von gestern Abend in Adligenswil ist auf grosses Interesse gestossen. 334 Adligenswiler fanden den Weg ins Zentrum Teufmatt. Grund dafür war die Gemeindeinitiative des FC Adligenswil (FCA), die den Bau eines Kunstrasenfelds im Sportareal Lösch fordert. Nach zahlreichen, teils emotionalen Wortmeldungen stimmte eine überwältigende Mehrheit dem Anliegen des FC Adligenswil zu. Damit ist der Gemeinderat verpflichtet, innerhalb eines Jahres ein konkretes Projekt auszuarbeiten und dieses sowie einen allfälligen Gegenvorschlag der Gemeinde den Stimmbürgern vorzulegen.

«Finanzpolitisch nicht vertretbar»

Dies, obwohl der zuständige Gemeinderat Peter Kälin betonte: «Wir können uns die Investition von rund 2 Millionen Franken nicht leisten.» Denn wie die Präsentation der Rechnung (siehe Box) zeigte, ist die finanzielle Situation der Gemeinde zurzeit angespannt. Und es gelte, diese Investition im Gesamtkontext anzuschauen. Denn der Gemeinde stehen bereits grössere Investitionen bevor, zum Beispiel das Alters- und Gesundheitszentrum. Dennoch äusserte Kälin auch seine Sympathie für das Anliegen des FCA. «Wir anerkennen die Bedeutung von Freizeitsport und Freiwilligenarbeit, aber die Initiative ist fi-

nanzpolitisch nicht vertretbar.» Auch Gemeindepräsidentin Ursi Burkart-Merz gab zu: «Ich bin sehr fussballaffin, schliesslich unterrichtete ich während drei Jahren Stephan Lichtsteiner, der heute bei Juventus Turin Fussball spielt.» Allerdings nicht als Fussballtrainerin, sondern als Mathematiklehrerin, wie Burkart lachend zugab.

«Das Fass ist voll»

Franz Rigert, Präsident des FCA, gelang es, sein Anliegen leidenschaftlich und überzeugend zu vertreten. Er machte klar: «Die Missstände auf den Sportanlagen Lösch sind katastrophal und oft frustrierend. Für eine grosse Anzahl von freiwilligen Helfern ist das Fass jetzt voll. Wir möchten endlich anständige Bedingungen zum Ausüben unserer Tätigkeiten.» Unter diesen Umständen habe der Verein auch grösste Mühe, Freiwillige für ein Engagement zu motivieren.

Das überzeugte auch die Parteien. So sagte etwa FDP-Präsident Dominique Rohner: «Weitere teure Unterhaltsmassnahmen machen wirtschaftlich keinen Sinn. Es braucht irgendwann einen Kunstrasen statt Pflasterli, die mittelfristig nichts bringen.» Auch CVP-Präsident Hubert Joller sprach sich für die Initiative aus: «Mit einem Ja sagen wir Ja zum Sport, zur Jugend, zum FCA, zu

Ruf nach einer Steuererhöhung

RECHNUNG ost. Die 334 anwesenden Stimmbürger haben an der Gemeindeversammlung von gestern Abend die Rechnung 2012 genehmigt – dies trotz eines Defizits von gut 835 000 Franken. Dieses wird mit dem Eigenkapital verrechnet. Budgetiert war ein Defizit von 619 000 Franken. Ohne Geldentnahme aus zwei Fonds läge das Minus sogar bei fast 1,5 Millionen Franken. Finanzvorsteher Markus Sigrist führte aus: «Wir haben rund 1 Million Franken weniger Steuern eingenommen als budgetiert.»

Kritik an Investitionen

Als Gründe für diese Differenz nannte Sigrist unter anderem eine zu optimistische Budgetierung, aber auch den Wegzug von Steuerzahlern und neue Abzugsmöglichkeiten bei der Betreuung.

den Familien.» Gleichzeitig sprach er dem Gemeinderat sein Vertrauen aus, dass dieser ein gutes und preiswertes Projekt ausarbeiten werde.

GLP erwartet mehr Einsatz

Kritischere Worte kamen von GLP-Präsident Olivier Bucheli: «Wir anerkennen das Anliegen des FC Adligenswil. Aber wir erwarteten in finanzieller Hinsicht mehr Einsatz.» Der FCA will sich mit 200 000 Franken am Kunstrasen beteiligen. Auch Jörg Meyer (SP) hielt

Einig waren sich die Parteien gestern in einem Punkt: Es braucht Massnahmen. Wie es finanzpolitisch weitergehen soll, war hingegen umstritten. SVP-Präsident Roger E. Rölli etwa sagte: «Bevor wir uns über eine allfällige Steuererhöhung Gedanken machen, sollten wir die Ausgabenseite diskutieren.» Er monierte etwa, der Zeitpunkt für die Planung einer Tempo-30-Zone oder die Neugestaltung des Dorfplatzes sei momentan nicht der richtige. Jörg Meyer von der SP kritisierte hingegen die Steuersenkungen der Vergangenheit und mahnte: «Es droht eine negative Sparspirale. Wir setzen uns zur Wehr, wenn weiterhin einseitig zu Lasten der Familien, der Kinder und der Jugend gespart wird.» Auch CVP-Präsident Hubert Joller hielt fest: «Das Thema Steuererhöhung wird uns beschäftigen.»

fest: «Wir unterstützen das Anliegen des FCA, sehen aber auch Kritikpunkte.» Es gelte nun, nach einer Lösung zu suchen, die für den FCA Verbesserungen bringe, aber weniger teuer sei als das vorgeschlagene Projekt. Dem verschloss sich auch Franz Rigert nicht. Zum Schluss der Versammlung bedankte er sich für die Unterstützung und versprach: «Wir sind bereit, zusammen mit dem Gemeinderat ein gutes Projekt auszuarbeiten.»

OLIVIA STEINER
olivia.steiner@luzernerzeitung.ch